Italien.

* Die **Ministerkrise ist beendet.** Das neue Kabinet, das Crispi gebildet hat, bedeutet eine Verstärkung des Einflusses der Linken, soweit überhaupt von einem politisch bedeutsamen Einfluß der anderen Minister neben Crispi, der das Amt des Auswärtigen und des Innern behält, die Rede sein kann.

Frankreich.

* **Paris.** Das „Journal officiel" veröffentlicht das Dekret, welches die im Juli 1886 verfügte Landesausweisung des Herzogs von Aumale aufhebt.

* Der Ministerrat hat sich bereits mit den Festlichkeiten zur Eröffnung der **Pariser Ausstellung** beschäftigt und die Abhaltung zweier großen Feste im Monat Mai beschlossen. Das erste soll am 5. in Versailles anläßlich der hundertjährigen Jahrestages der Versammlung der Generalstaaten, das zweite am 6. in Paris zur Eröffnung der allgemeinen Ausstellung stattfinden.

* **Paris.** Der Selbstmord des Direktors der Comptoir d'Escompte Denfert-Rocherau — er war ein Vetter des Verteidigers von Belfort — ist durch den Krach der Société des Métaux veranlaßt. Es ist dies eine von mächtigen Pariser Geldfürsten unterstützte Gründung, welche bezweckte, sämtliche Kupfervorräte der Welt aufzukaufen und dann bei höheren Preisen wiederzuverkaufen. Diese Spekulation mißglückte aber; die Kupferbergwerke förderten angesichts der großen Ankäufe mit verdoppelten Kräften, so daß bald mehr als genug Metall da war; und andererseits schränkten die Fabrikanten und Industriellen angesichts der hohen Preise ihren Bedarf ein, so daß der Absatz bedeutend verringert wurde. — Die Bank von Frankreich stellte dem Comptoir d'Escompte 100 Millionen zur Verfügung, um diejenigen zu befriedigen, welche ihre Depots zurückfordern. Obige Summe dürfte mehr als hinreichend sein, um die noch nicht zurückgezogenen Depots zu decken.

* Ein Telegramm aus **Marseille** meldet den Brand eines österreichischen Dreimasters, belastet mit 2700 Faß Petroleum; 14 Personen sind todt oder werden vermißt.

Großbritanien.

* Eine Reorganisation der **englischen Flotte** im größten Maßstab ist ins Auge gefaßt worden. Die im Unterhaus eingebrachte Vorlage beantragte den Bau von nicht weniger als siebzig neuen Kriegsschiffen. Nach den Erklärungen des Marineministers Lord Hamilton sollen diese aus 8 Schlachtschiffen erster, 2 Schlachtschiffen zweiter, 9 Kreuzern erster Klasse, 33 kleineren Kreuzern und 18 Kanonenbooten für Torpedos bestehen. Die Hälfte der neuen Schiffe sollte auf Regierungswerften, die andere Hälfte auf Privatwerften gebaut werden. Der Bau sämtlicher Schiffe solle in 4½ Jahren vollendet sein. — Die Radikalen wollen für die Flottenverbesserung nur 3 Mill. Pfd. bewilligen. Die Durchführung der Reform dürfte reichlich das Siebenfache erfordern.

* Die **Ueberschwemmungen** in England nehmen zu. Der Regen hat zwar nachgelassen, das Wasser steigt aber infolge des Schneeschmelzens auf den Bergen.

Balkanstaaten.

* Sämtliche serbischen Städte und viele Landgemeinden sandten Huldigungsdepeschen an den **jungen König** mit der Versicherung der Treue für das Haus Obrenowitsch. Die Stadt Kragujewatz sagt: „Nachdem das Volk durch den König Milan mündig erklärt ist, wird es jetzt um so mehr in der Lage sein, kraftvoll den Thron zu unterstützen." Auch König Milan erhielt sehr viele Depeschen mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung.

Nordamerika.

* Der neue amerikanische **Generalpostmeister John Wanamaker** ist der Sohn eines in den Ver. Staaten eingewanderten deutschen Schneiders. Von einem armen Kommis in einem Schneidergeschäft schwang sich Wanamaker zum Besitzer des größten Herrengarderobengeschäfts in Philadelphia und zu einem 20fachen Millionär empor. Er besitzt eine große Gemäldegallerie und hat erst kürzlich ein Gemälde von Muncacsy für 25000 Lst. erstanden. Zu den Kosten der Wahl des Generals Harrison zum Präsidenten der Ver. Staaten hat er eine halbe Million Dollars beigesteuert.

* In **amerikanischen Kunstkreisen** herrscht große Aufregung. Die amerikanischen Künstler sind nämlich unzufrieden mit den ihren Werken auf der Pariser Ausstellung angewiesenen Räumlichkeiten und beabsichtigen ernstlich, eine besondere amerikanische Ausstellung in der französischen Hauptstadt abzuhalten. Eine Anzahl hervorragender amerikanischer Maler und Sammler hat sich bereits geweigert, die internationale Ausstellung zu beschicken und die Begeisterung für das Unternehmen hat sich merklich abgekühlt.

Aegypten.

Kairo den 8. März. Hauptmann Wißmann setzt nächste Woche seine Reise fort, bis dahin dürfte es gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzuwerben.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Ein Verschollener aus dem Kriege von 1870/71 wiedergefunden. Den N. Nachr. wird von hier mitgeteilt: In den Kämpfen bei Noisseville am 31. August und 1. September 1870 wurde der aus Berlin gebürtige Hans Fröbler von französischen Soldaten gefangen genommen und blieb seitdem jede Spur von ihm verschwunden. Man wähnte denselben längst tot und war nicht wenig überrascht, als seine Eltern vor einigen Tagen aus Cayenne von dem Verschollenen ein Schreiben erhielten, worin derselbe anzeigt, daß er nach achtzehnjähriger Zwangsarbeit jetzt nach der Heimat zurückkehren dürfe. Kurz nach seiner Gefangennahme, so schreibt er, töteie er in der Absicht, sich und andere Gefangene zu befreien, einen französischen Soldaten. Das Kriegsgericht, das über ihn zu urteilen hatte, verurteilte ihn zu einer zwanzigjährigen Verbannung nach Cayenne, nicht zum Tode, da der Ermordete die Gefangenen, wie bewiesen wurde, barbarisch behandelt und seine Befugnisse ihnen gegenüber gröblich überschritten hatte. Jetzt nun, nach achtzehnjähriger Strafverbüßung, hat man ihn begnadigt, weil er sich in jeder Weise musterhaft geführt hat. Er bat die Seinigen in dem Schreiben, ihm nach Brest, wohin er verbracht wurde, die nötigen Mittel zur Heimkehr nach Deutschland zu senden. Der Vater des Wiedergefundenen machte sich persönlich auf, um seinen Sohn in Brest in Empfang zu nehmen.

* **Pest.** Im Jahre 1888 haben in Ungarn folgende großartige Unterschlagungen stattgefunden. 1) Bei öffentlichen Kassen: bei der Post 10000, bei Steuerkassen 87000, bei Komitatskassen 36000, bei Waisenamts- und Depositkassen 100000, bei militärischen Kassen 14500, bei kirchlichen Kassen 2000, bei Gemeindekassen 17000, bei zollamtlichen und Gerichtskassen 3000, bei Ministerien 42000, Summe 311500 Gulden. 2) Bei Privatkassen: bei Banken und Sparkassen 393000, bei Versicherungsanstalten 39000, bei Kaufleuten 142000, bei Fabrikanten 85000, bei Privaten 27000; Summe 686000 Gulden. Die Gesamtsumme der veruntreuten Gelder beträgt somit 997000 Gulden.

Vortrag.

§§ **Backnang.** Auf den Nefflenabend, welchen der Gewerbeverein, am Donnerstag den 14. März, nicht blos seinen Mitgliedern bietet, sondern für alle Freunde der mundartlichen Muse und eines gesunden schwäbischen Humors veranstaltet, möchten wir hiemit noch besonders aufmerksam machen.

Herr August Holder aus Winzerhausen hat sich schon seit Jahren in die Litteratur unserer Volkssprache vertieft, hat als Herausgeber der humoristischen Werke Nefflens sich ein unbestreitbares Verdienst erworben und ist als schwäbisch-mundartlicher Recitator anerkannt.

Der Allerweltsvetter Joh. Nefflen, dessen hundertster Geburtstag wir heuer begehen, war vor 50 Jahren unbedingt einer der populärsten Männer Württembergs, hat zur Zeit des „vergeblichen Landtags" (1832) als politischer Parteigänger Uhlands und P. Pfizers viel von sich reden gemacht, ist freilich als idealistischer Politiker verunglückt, war aber bis in die siebenziger Jahre herein der gelesenste schwäbische Autor. Zudem ist Nefflens volkstümliche und litteraturgeschichtliche Bedeutung von hervorragenden Kennern anerkannt, z. B. von Prof. Dr. Hermann Fischer, Pfr. Dr. Richard Weitbrecht, Feodor Wehl, Gustav Hauff, namentlich aber von Paul Heyhse, der nach Erscheinen des „neuen Nefflen" dem Herausgeber schrieb: „Ich genieße die Werke Nefflens, die ich noch nicht kannte, mit größter Freude und Ergötzung. Mit vollem Rechte stellen Sie den trefflichen Mann neben Fritz Reuter, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, in einer größeren Komposition sein Talent der Charakteristik und die Schätze seines volkstümlichen Humors zu offenbaren.

Ein kompetenter Beurteiler aus unserer Gegend sagt: „J. Nefflen war jedenfalls ein echter und gerechter Schwabe, an dessen Bild wir uns selbst auch kennen lernen können." Der für Alt und Jung, Männlein und Weiblein in Backnang und Umgegend in Aussicht genommene Nefflenabend dürfte sich daher einer regen Beteiligung zu erfreuen haben.

Frankfurter Goldkurs vom 9. März.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	17—21
Russ. Imperiales	16	73
Dollars in Gold	4	17—21
Engl. Sovereigns	20	35—40

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 12. März, vormittags 10 Uhr.
Betstunde: Herr Helfer Leitz.
Mittwoch abend: Bibelstunde.

Gestorben

Gleitz, W., Pastor, Hamburg. Schneider, Emma, geb. v. Ricon, Morges (Kt. Waadt). Kietz, L., Geometer, Nellingen b. Eßlingen. Kuhnle, Sekondelieutenant d. R., Ravensburg. Kratz, Katharine, geb. Müller Wwe., Simmozheim. Schmid, Anna Elisabetha, geb Lorenz, Ulm. Hofer, Martin, Fabrikant, Waiblingen.

In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin blickte mit tiefer Zärtlichkeit auf den Sprechenden, als sie entgegnete:

„Dr. Werner hat recht, Erich. Ich habe dich niemals so wohl gesehen, als seit du unter seiner Behandlung stehst. Ich halte ihn für einen sehr geschickten Arzt."

„Das ist ganz meine Ansicht, Mama."

„Da wir übrigens von dem Dr. Werner sprechen, es ist wunderbar, daß seine liebenswürdige Tochter noch nicht verheiratet ist. Sie ist wirklich eine sehr hübsche Person."

Die Gräfin mochte es nicht beabsichtigt haben, aber es lag ein Ausdruck von Herablassung in dem Ton ihrer Stimme, besonders in dem Wort „Person", der auf den jungen Grafen eine unangenehme Wirkung ausübte. Er biß sich auf die Lippen, dann sagte er, an das Fenster tretend:

„Du entschuldigst mich, Mama. Es ist ein herrlicher Morgen, ich habe dem Förster gesagt, er möchte mich zur Jagd abholen. Da sehe ich ihn eben kommen."

„Und ich dachte, du würdest mich nach Liebenbad begleiten. Ich schulde der Baronin Retzenstein einen Besuch —"

„Du entschuldigst mich wohl heute, Mama," bat der Sohn.

„Aber was für ein Gesicht wird mir die Baronesse Helene zeigen, wenn sie mich allein kommen sieht?" scherzte die Gräfin.

„Das soll mich wenig kümmern, Mama!"

„Wie ungalant! Aber im Ernst gesprochen, Erich, ich würde es nicht ungern sehen, wenn du der Komtesse mehr Aufmerksamkeit widmen möchtest. Du weißt, es ist mein höchster Wunsch, dich bald glücklich verheiratet zu sehen und Helene —"

„Bah, Mama! Das hat noch Zeit. Warum soll ich so früh meine süße Freiheit aufgeben? Doch, die Hunde werden schon ungeduldig. Adieu, Mama." Er winkte ihr noch einmal lächelnd zu und eilte dann zum Zimmer hinaus. Als er in des Försters Begleitung die Pappel-Allee hinabging, folgten ihm mit mütterlichem Stolze die Blicke der Gräfin.

„Wie elastisch sein Gang ist, wie kräftig und stark er in den letzten Wochen geworden ist!" murmelte sie vor sich hin. „Gott segne den Doktor Werner!"

In der Gräfin Augen gebührte alles Verdienst an dem Wohlbefinden ihres Sohnes dem Arzt. Graf Erich wäre vielleicht anderer Meinung gewesen. Wenigstens hätte der Förster wunderbare Aufschlüsse geben können über die Jagdausflüge seines jungen Herrn, von denen derselbe immer in so froher Stimmung, so sichtlich erfrischt heimkehrte. Es war da am Anfang der gräflichen Forst, eine halbe Stunde vom Städtchen entfernt, ein lauschiges Winkelchen, von dem aus man die beiden Wege, welche nach Marienwalde und dem Schloß führten, trefflich übersehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Das war das letzte Ziel aller Jagdausflüge des Grafen. Mochte er auch stundenlang mit dem Förster gejagt haben, zuletzt pflegte er ihn zu verlassen unter dem Vorwande, er wolle noch einen Spaziergang nach der Stadt machen. Immer aber war es jener Ort, nach dem er seine Schritte lenkte. Auch heute hatte er dieselbe Praxis befolgt. Schon seit einer halben Stunde mochte er in dem Tannengebüsch auf- und abgegangen sein, von Zeit zu Zeit einen lauschenden Blick auf den Weg nach der Stadt werfend.

„Ich bin sicher, daß sie sagte, sie würde heute hier vorüberkommen," murmelte er. „Wenn ich mich geirrt hätte, so wäre es mit meinem schönen Plane heute nichts."

In diesem Augenblicke näherte sich eine weibliche Gestalt dem Verstecke des Grafen: ein junges Mädchen, das ein Skizzenbuch unter dem Arm trug.

Er trat hervor und näherte sich ihr mit schnellen Schritten.

„O, Herr Graf," rief sie in ernstem Ton aus. „Das ist nicht recht von Ihnen."

„Warum, Alma?" fragte er, während er sich bemühte, ihre Hand, die sie ihm verweigerte, zu fassen. „Seit einer halben Stunde warte ich hier auf Sie und ich verdiente wohl einen besseren Gruß."

„Nicht von mir, antwortete sie in ruhigem Ton, während aber ihre Gestalt ein leises Zittern durchflog. „Als wir uns das letzte Mal sahen, sagte ich Ihnen, daß ich Sie nicht wiedersehen könnte — wollte und bat Sie, nicht den Versuch dazu zu machen."

„Alma," rief er aus, während seine Augen sie mit einem Ausdruck schmerzlichen Vorwurfs anblickten. „Sie lieben mich nicht"

„Vielmehr weil ich Sie liebe und ich mich dieser Liebe nicht schämen will, deshalb spreche ich so."

„Ich verstehe Sie nicht, Alma!" rief er aus. „Noch vor wenigen Wochen waren wir uns fremd. Das Leben hatte damals wenig Reiz für mich. Ich hatte für nichts ein reges Interesse. Da lernte ich Sie kennen und alles änderte sich plötzlich. Ein neues Dasein ging mir auf. Ich liebte und war glücklich. Ich konnte keinen Tag leben, ohne Sie zu sehen. Ihren Lieblingsspaziergang hatte ich bald ausfindig gemacht und so trafen wir uns fast täglich."

„Auch mich," fiel Alma ein, „machten diese Zusammenkünfte glücklich. Aber ich bin zur Einsicht meines Unrechts gekommen. Sie verlangten von mir Stillschweigen über unser Verhältnis und ich kann und darf meinem Vater nichts verheimlichen"

Seine Augen weilten mit einem Ausdruck der tiefsten ehrlichsten Liebe auf ihrem Antlitz.

„Es ist wahr, Alma. Ich verlangte von Ihnen Stillschweigen, weil ich wollte, daß meine Mutter Sie erst näher kennen und lieben lernen solle, bevor ich ihr das Geständnis meiner Liebe machen würde. Aber Sie sind grausam. Sie wollen mich von Ihrem Anblick verbannen." (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

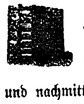
Nr. 32 Donnerstag den 14. März 1889. 38. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.



Am **Samstag den 16. d. Mts.** aus den Staatswaldungen Kreuzrain beim Hint. Birkenhof und Bergreißach bei Sinsenburg:
Rm.: 1 aspen, 67 fichten und 27 forchen Prügel nebst 3 Losen ungeb. Nadelreisig, zu Streu geeignet.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Kreuzrainsträßchen und nachmittags 2 Uhr in der Bergreißach-Allee.

Revier Unterweißach.

Laub- & Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Freitag den 22. März, mittags 12 Uhr im **Rathaus** in **Unterweißach** aus Käsbühl bei Heutensbach, Schloßwald und Eichwald bei Ebersberg und Scheidholz der Huten Heutensbach und Oberbrüden:
89 Eichen mit 30 Fm. I. Kl., 57 II. Kl., 21 III. Kl., 7 IV. Kl., 5 Buchen mit 5 Fm., 1 Birke mit 1 Fm., 15 Eschen mit 4 Fm., 5 Erlen mit 3 Fm., 1 Ulme mit 0,5 Fm., 1 Ahorn mit 0,15 Fm. Nadelholz, normales: 32 Fm. I. Kl., 55 II. Kl., 31 III. Kl., 29 IV. Kl., 0,73 V. Kl. Langholz; 22 Fm. I. Kl., 12 II. Kl., 12 III. Kl. Sägholz; Ausschuß 0,77 Fm. IV. Kl. Langholz; 1 Fm. II. Kl., 1 Fm. III. Kl. Sägholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes am Verkaufstag je morgens 8 Uhr im Floßhau bei Steinbach, Käßbühl bei Heutensbach und Eichwald bei Ebersberg; auf Verlangen wird das Holz auch zu jeder andern Zeit durch die betreffenden Forstwächter vorgezeigt.

Eichenrinden-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. März,** mittags 1½ Uhr in der **Rose** zu **Unterheinrieth** aus Sommerrain: 124 Ztr. Raitelrinde 1. Kl. und 73 Ztr. Grobrinde; aus Stumpenhau: 116 Ztr. gemischte Rinde; aus Steinberg: 68 Ztr. gemischte Rinde; aus Eichhalde: 136 Ztr. gemischte Rinde; aus Wanne und Fuchsrain: 74 Ztr. gemischte Rinde; aus Schellenrain: 96 Ztr. Grobrinde 1. Kl.; aus Nefsteig: 98 Ztr. Grobrinde; aus Streitwald und Kohlhammer: 132 Ztr. gemischte Rinde.
Abstatt den 11 März 1889. Fürstl. Oberförsterei: Ruff.

Backnang.

Das Umlagekataster

der **landwirtschaftl. Berufsgenossenschaften** für den Neckarkreis ist vom **11.—25. März 1889** zur Einsicht der Beteiligten im Stadtschultheißenamtszimmer ausgelegt.
Die Anwaltenämter haben dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.
Den 9. März 1889. Stadtschultheißenamt. AV. Springer.

Sulzbach a. M.

Hofguts-Verkauf.

Ludwig Noller, Bauer bringt sein auf der Markung Kleinhöchberg gelegenes Hofgut, bestehend in einem zu 2 Familien eingerichteten Wohnhause mit gutem gewölbtem Keller, zwei Scheuern mit Doppelstallungen, zwei Wagenhütten nebst Backhaus,
7 a 60 qm Gärten,
5 ha 95 a 97 qm Aecker und Baumäcker,
3 ha 6 a 94 qm Wiesen und Baumwiesen, und
20 ha 58 a 86 qm Waldungen
nächsten **Montag den 18. März d. J., vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathause in Sulzbach zum Verkaufe im einmaligen Aufstreiche.
Die Zahlungsbedingungen können nach Wunsch billig gestellt werden.
Den 11. März 1889. Schultheiß und Ratsschreiber Wenzel.

Großerlach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd mit ca. 855 ha wird am **Montag den 18. März, nachmittags 1 Uhr,** auf 3 Jahre bis letzten März 1892 verpachtet, wozu Liebhaber in das Rathaus in Großerlach eingeladen werden.
Den 12. März 1889. Gemeinderat. Vorstand: Wenzel.

Althütte.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd auf ca. 698 Hektar wird am **Montag den 18. März, nachmittags 1 Uhr,** auf 3 Jahre bis letzten März 1892 verpachtet, wozu Liebhaber in das Rathaus in Althütte eingeladen werden.
Den 5. März 1889. Gemeinderat. Vorstand: Schindler.

Unterweißach.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der hiesigen Gesamtgemeinde-Markung wird am **Freitag den 15. März, nachmittags 1 Uhr,** auf 3 Jahre pro 1. April 1889 bis 31. März 1892 auf dem Rathaus dahier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 9. März 1889. Schultheißenamt.

Neufürstenhütte.

Jagd-Verpachtung.

Am **Montag den 18. März,** vormittags 10 Uhr, wird die Jagd der hiesigen Markung auf 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber in das hiesige Rathaus einladet
Den 12. März 1889. Schultheißenamt. Staiger.

Nellmersbach Oberamts Waiblingen.

Brunnenteuchel-Lieferung.

Die hiesige Gemeinde bedarf ca. **15 Stück fichtene Brunnenteuchel.**
Die öffentliche Abstreichsverhandlung findet am **Donnerstag den 21. März d. J., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus dahier statt. Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 11. März 1889. Gemeinderat. Vorstand: Spingler.

Unfall-Untersuchungs-Protokoll bei Berufsgenossenschaften
Unfall-Untersuchungs-Protokoll bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben
vorrätig in der
Buchdruckerei v. **Fr. Stroh.**

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Johannes Hahn, früher Bäckermeister dahier, bringt am **Montag den 18. d. M.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
1) 22 a 34 qm Gras- und Baumgarten im Seehoffeld, neben Witwe Strecker und der Stadtgemeinde.
2) 13 a 37 qm Acker mit Bäumen im Benzwasen, neben Flaschner Volz und der Stadtgemeinde.
3) 16 a 87 qm Baumgut in Raupenäckern, neben G. Abele u. Bauer Diller.
4) 46 a 98 qm Wiese am Strümpfelbacherweg, neben G. Hildt und Messerschmied Holl.
5) 6 a 78 qm Land, nun Baumacker am Weissacherweg, neben Geometer Lutz und Witwe Hiller.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 12. März 1889. Ratsschreiberei.

Unterweißach.

Pferd- & Chaise-Verkauf.

Am **Montag den 18. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, verkaufe ich vor dem Hause des Bauern Wilhelm Wahl hier an den Meistbietenden gegen Barzahlung und vorbehältlich Zuschlags:

eine ca. 7jährige Braunstute mit Plätze, ebenso tüchtig als Chaisen- wie als Ackerpferd;
ein vollständ. Chaisen- Pferdsgeschirr, zwei Peitschen;
eine gut erhaltene Chaise mit Deichsel und Lanne;
einen neureparierten **Schlitten** mit Bock; eine Reisedecke.
Amtsnotar a. D. Caspart.

Backnang.

Circa 3 Morgen

Acker & Wiesen

mit Bäumen ausgesetzt, verkauft aus freier Hand
Gottlieb Kemmler.

Backnang.

Regenschirme

für **Herren, Damen** u. **Kinder** von **guten Stoffen** und mit **eleganten Stöcken** für 1,40 Pf., 1,80 Pf., 2 M., 2,50 Pf., 2,80 Pf. und so fort bis 14 M. empfiehlt in schöner Auswahl
Rudolph Beuttlers Wwe.

Backnang.

Auf bevorstehende Frühjahrsaison werden

Strohhüte

zum **waschen** und **façonieren** pünktlich besorgt bei
Sophie Höchel, Modistin, wohnhaft bei Hrn. Bäcker Dorn.

Backnang.

Ungarweine

weiß und rot,
Affenthaler Landweine
in jeder Preislage hält bestens empfohlen
Fr. Kunberger.

Backnang.

Kleesamen

empfiehlt billigst
J. Pfleiderer.

Backnang. Alle Sorten

Kunstmehl,

Futtermehl, Welschkornmehl zum Kochen und Füttern empfiehlt
W. Schif, Bäcker.

Ein Gemüsegarten

im Zwischenäckerle ist zu verkaufen.
Auskunft von wem? erteilt die Expedition d. Bl.

Gewerbe-Verein Backnang.

Vortrag

des Herrn August Holder in Winzerhausen über
„Johannes Nefflen, ein Politiker und Volksdichter des schwäbischen Stammes.“

Zu diesem Vortrag, welcher
Donnerstag den 14. März, abends präzis 8 Uhr,
im **Saale z. Schwanen**
stattfindet, sind alle Freunde der mundartlichen Muse und des schwäbischen Humors, auch Damen sind freundlich willkommen, von hier und Umgebung ergebenst eingeladen.

Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

Der Ausschuß.

Backnang. **Rein wollene**

Schwarze Cachemirs und Jackenstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,
farbige Kleiderstoffe, schwarze und gestreifte Unterrockstoffe
empfiehlt in großer Auswahl

F. M. Brenninger.

Bukskin, Halbtücher
halbwoll. & baumwoll. Hosenstoffe
in schönen dunklen Mustern, zu
Konfirmanden-Anzügen
passend, empfiehlt in großer Auswahl billigst

F. M. Brenninger.

G. Gelbing, Sulzbach a. M.

empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise sein reichhaltiges Lager in

Ellen-, Kurz- & Weiß-Waren,

namentlich:
Bukskin, Halbtuch, halbwoll. und baumwoll. Hosenstoffe, rein wollene schwarze Cachemirs
von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten,
farbige wollene, halbwoll. & baumwoll. Kleiderstoffe Hemdenstoffe, bedruckte Flanelle, Cretonne, Ziz, Blaudruck
in großer Auswahl,
Aussteuer-Artikel,
Weiße & farbige Vorhangstoffe,
sämtliche Besatzartikel, Knöpfe &c.
und ladet zu zahlreichem Besuche höflich ein.
NB. **Musterkarten** stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Backnang.

Im Gasthaus z. Engel

Großer reeller Ausverkauf
fertiger eleg. Herren- & Knabenkleider
über den Jahrmarkt Dienstag den 19. März zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Preis-Courant.

Ganze Anzüge für Herren v. M. 14, 16, 18, 20, 25—36.
Konfirmanden-Anzüge von M. 12 an.
Knaben-Anzüge v. M. 3 an.
Hosen & Westen v. M. 7 an.
Jäger- & Schützen-Joppen v. M. 7 an.
Bukskn-Joppen v. M. 7 an.
Frühjahr- und Sommer-Ueberzieher v. M. 13 an.
Arbeiterjoppen und Hosen v. M. 2½ an.
Knabenjoppen & Hosen v. M. 1½ an.
Eine Partie Bukskin-Hosen v. M. 5 an.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison.

Ueber den Jahrmarkt Dienstag den 19. März im Gasthaus z. Engel in Backnang.

Frauenarbeitsschule Hall.

Montag den 1. April beginnt ein neuer Kurs.
Anmeldungen nimmt entgegen

Der Schulvorstand:
Rektor Mailänder.

Backnang.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich besonders:
Regenschirme in jeder Preislage
Schürzen in schwarz und farbig
Perlstehkrägle & Taschentücher in Cartons
Hosenträger, Kravatten, Kragen & Manschetten,
Portemonnaie's,
alles in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Wilh. Buchegger,
vorm. Jul. Schmückle.

Backnang.

Baumwollene Webgarne
in ungebleicht, gebleicht und farbig,
gezwirnte Hosengarne, sowie Strickgarne jeder Art
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen

Färber Dietrich.

Backnang.

Färberei & chem. Wascherei von Gg. Dietrich.

Zur Saison empfehle ich meine Färberei für **verschossene Herren- und Damenkleider** in gemachtem und zertrenntem Zustande in nur haltbaren Farben bei schönster Ausrüstung.

Chemische Wascherei
für **Herren- und Damengarderobe, Tisch- u. Bettdecken, Stickereien u. s. w.**
Pressen und Dekatieren
von neuen und getragenen Stoffen in kürzester Zeit.

Größere Fichtenwaldungen

40—80jährig, werden von einem Kapitalisten zu erwerben gesucht.
Direkte Offerte unter A. 1250 befördert die Expedition des Blattes.

Regelmäßige Bewegung ist sicherlich dem Körper zuträglich. Unzählige aber sind einfach nicht in der Lage, sich eine solche Bewegung zu verschaffen. Wer den ganzen Tag zum Sitzen gezwungen und angestrengt arbeitet, der findet kaum Zeit und Lust zu größeren, regelmäßigen Spaziergängen. Aber gerade als Folgen einer sitzenden Lebensweise stellen sich Verdauungsbeschwerden (Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Blutandrang, Schwindelanfälle, Atemnot etc.) ein, und da heißt es, den üblen Einwirkungen derselben so rasch als möglich entgegenzutreten. Am leichtesten und sichersten vermag das auch der Unbemittelte mit einem Hausmittel von der anerkannten Vortrefflichkeit der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Bezeichnen doch Männer von höchster wissenschaftlicher Bedeutung die Wirkung der Schweizerpillen als „eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie“. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den **beiden Backnanger Apotheken** à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Vornamen.

Backnang.

Stangen,

zu Gerüst-, sowie zu Trockenstangen vorzüglich geeignet, verkauft, weil überzählig, zum Selbstkostenpreis

Paul Winter, untere Mühle.

Weißen kanadischen

Riesenhafer

(an Körner und Stroh ergiebigste Frühhafersorte) empfiehlt zur Saat

W. Metzger, Ungeheuerhof.

Unterweißach.

Von heute an werden fortwährend

Bucheln
und andere Oelsaaten geschlagen.

Fr. Klotz.

---

2 ineinander gehende

Zimmer,

Küche, Speisekammer, große Bühnekammer, Stall, Platz im Keller sind bis Georgii auf dem Lande zu vermieten.
Zu erfragen bei der

Expedition d. Bl.

Eine kleine

Wohnung

hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die

Expedition d. Bl.

Schrader'sches Pflaster,

(Indian-Pflaster) altberühmt, bewährtes Heilpflaster.

Nr. 1. Vorzüglich bei bösartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden &c.

Nr. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten, bösartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma &c.

Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.

J. Schrader, Feuerbach. Paq. M. 3.
Broschüre direkt und in allen Depots gratis und franko.

In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** [a]

---

80 Ztr. prima **Blauklee, Heu & Oehmd** verk. zu M. 3.60. **F. Schwarz i. Hall.**

Viktualien-Preise
vom 13. März 1889.

1 Kilo weißes Brod		28	₰
4 Kilo schwarz Brod		80	„
500 Gramm Rindfleisch		50	₰
„ „	Kalbfleisch	55	„
„ „	Schweinefleisch	60	„
„ „	Kuhfleisch	40	„
„ „	Hammelfleisch	35—40	„
„ „	Schweineschmalz	80	„
„ „	Butter	75—84	„
2 Stück Eier		10—13	₰
Milchschwein, 1 Paar		24—30	M.
Stroh pr. Ztr.		2 M. 60—80	„
Heu		3 M. 60—4	M.

Backnang.
Auf bevorstehende **Konfirmation** empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Gesangbücher

in dauerhaften, sowohl einfachen wie feinen Einbänden.

Ferner zu Geschenken:
Photographie- & Schreib-Albums,
Schreibmappen,
Papeterien,
Brieftaschen,
Notizbücher
Geldtäschchen
Patenbriefe u. s. w.
in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.

G. Albrecht,
Buchbinder.

Backnang. Eine

Wohnung

mit 2 Zimmern hat bis 1. April zu vermieten

Ihle sen.

Heilbronn-Backnang.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Wahl,

Vorstand der K. Eilgut-Exped. am 10. März abends 4 Uhr nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die trauernde Witwe:
Mina Wahl geb. Nauth.

Unterweißach.

Traueranzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

Luise Kübler
geb. Krautter

nach kurzem schwerem Leiden Montag Nacht durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Der trauernde Gatte:
Wilhelm Kübler.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines l. Mannes,

Fritz Armbruster,

für die reichen Blumenspenden und ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Luise Armbruster
mit ihren 3 Kindern
Bertha, Sofie und Eugenie.

Lilienmilch-Seife

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg Ist wegen ihrer ausgezeichneten cosmetischen Vorzüge die beste Seife zur Erhaltung eines jugendlich frischen Teints Preis pro Stück 50 Pf.

Zu haben bei **J. Gix.**

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apoth. **Roser.**

Backnang. Ein fleißiges

Mädchen

sucht bis Georgii

G. Kottler z. Linde.

Backnang. **Junges fettes**

Hammelfleisch

empfiehlt Metzger Walter.

Telegramme

[illegible] und darin behalten worden. Es handelt sich um eine eidliche Zeugenaussage, welche Dr. Lipp in einem Prozesse gegen Redakteur Schell (Neckarztg.) dahin abgab, er habe einen umfangreichen Bericht über eine nicht öffentliche Sitzung [illegible] dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Zimmerle beratet gegenwärtig über diesen Protest. Der Beschluß der Rats- und Anklagekammer ist noch nicht bekannt.

Riga den 13. März. Allernächstens wird hier [illegible] werden. Der Gouverneur hat [illegible]

„Deutsches und Undeutsches aus Württemberg.

Man schreibt dem „Hannover'schen Courier“:

Ministerpräsident v. Mittnacht ist von seiner Reise nach Berlin wieder in Stuttgart eingetroffen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Frankfurter Zeitung“ und andere Blätter haben verbreitet: er habe in Berlin Abschiedsbesuche gemacht, mit diesem Umstande sei auch die dem Minister vom Kaiser und vom Reichskanzler zu teil gewordene Auszeichnung in Zusammenhang zu bringen. Wir konnten bereits am Samstag auf Grund guter Berliner Informationen mitteilen, daß man in den Berliner politischen Kreisen von Abschiedsbesuchen des Ministers nichts wisse, im Gegenteil könne auf das bestimmteste versichert werden, daß Herr v. Mittnacht nicht daran denke, aus dem Amte zu scheiden.

Wie uns von befreundeter, wohlunterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, scheint bei den obenerwähnten Zeitungsnotizen der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen zu sein. Thatsächlich sind während des ganzen vorigen Sommers gegen Herrn v. Mittnacht Intriguen im Gange gewesen, und zwar, was am meisten befremden mußte, unter Beteiligung von „kollegialer“ Seite. Dem scheint nun in letzter Zeit ein Ende gesetzt worden zu sein. Herr v. Mittnacht hat neuerdings den Ausdruck des vollen Vertrauens seines Monarchen empfangen, welches er niemals verloren hatte, und so wird denn das Land, welches sich vorbereitet, das Regierungsjubiläum des Königs Karl zu begehen, vor all den wenig wünschenswerten Folgen bewahrt bleiben, welche ein Wechsel in der Person des leitenden Ministers um so wahrscheinlicher gemacht hätte, als der Wechsel doch wohl eben nicht nur die Persönlichkeit allein betroffen haben würde. Herr v. Mittnacht ist in loyaler Erfüllung der Versailler Verträge, die seine Unterschrift tragen, ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter am Aufbau des Reiches gewesen, welchem die dankende Anerkennung unseres alten Kaisers wiederholt zu teil geworden. Seine Berufung in das Kabinett als Justizminister im April 1867 war das Symptom, daß Württemberg entschlossen war — es mag dahin gestellt bleiben, mit welchem Maße von Sympatie damals an oberster Stelle — die durch die Augustverträge geschaffene Lage endgültig anzunehmen. Es war dies zur Zeit der Luxemburger Frage. Wer sich vergegenwärtigen will, wie in der Zeit von 1867 bis 1870 die politischen Verhältnisse in Württemberg sich aus der Preußenfeindschaft zum wärmsten Enthusiasmus für den nationalen Gedanken entwickelten, möge sich an die Landesversammlung der deutschen Partei in Stuttgart am 18. April 1870, an die damals vom alten Freiherrn v. Wöllwarth namens der Ritterschaft abgegebene Erklärung und an die Resolution erinnern: „Das Vertragsverhältnis zu Norddeutschland ist zu erweitern zur vollen deutschen Bundesgemeinschaft“. Drei Monate später brauste der große Wettersturm aus Westen heran, in jene Zeit fällt das Kaiser Alexander dem Zweiten zugeschriebene Wort: zum zweitenmale könne er Württemberg nicht retten. Nach der damaligen Rückkehr des Königs aus St. Moritz nahm Württemberg fest und bestimmt Stellung, allerdings erfolgte die Mobilmachung einen Tag später als in München, jedoch war in beiden Staaten der 17. Juli als erster Mobilmachungstag bezeichnet, in Norddeutschland der 16., ebenso in Baden. Noch am 17. abends traf der damalige Minister des Auswärtigen v. Varnbüler, in München ein, um nach einer nächtlichen Konferenz mit dem bayerischen Kollegen sofort nach Stuttgart zurückzukehren. Als im September dann Herr Delbrück nach München kam, um die ersten Rücksprachen über die deutsche Verfassung zu pflegen, ward Herr v. Mittnacht zur Beiwohnung dorthin entsandt, ebenso zur offiziellen Aufnahme der Verhandlungen im Oktober nach Versailles. Im August 1873 erst erhielt er — bis dahin Justizminister — auch das Portefeuille des Auswärtigen und das Präsidium. Seit jener Zeit ist er ein wackerer Gehilfe des Reichskanzlers gewesen, unbeschadet der seiner Wahrung anvertrauten Interessen Württembergs.

Daß Herr v. Mittnacht in Berlin mit Auszeichnung behandelt wurde, vom Kaiser zur Tafel befohlen ward und Tischgast des Reichskanzlers war, entsprach nicht nur seinem hohen Range und seinen Verdiensten um das Reich. Es sollte damit wohl auch der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben werden, seine Stellung neu gefestigt, sein Verbleiben in derselben gesichert zu sehen. Jene Auszeichnung hatte somit das Gegenteil von dem zu bedeuten, was in den obengenannten Zeitungen zu lesen stand. Wenn König Karls Regierungszeit ungeachtet der in dieselbe gefallenen großen politischen Veränderungen eine für Württemberg reich gesegnete gewesen ist, so hat Minister v. Mittnacht daran einen in hohem Grade hervorragenden Anteil. Um so freudiger wird ihn jeder gute Württemberger zum Jubiläumsfeste des Königs an der Spitze der Regierung sehen, und es steht zu hoffen, daß die für diesmal gescheiterten undeutschen Bestrebungen, welche weder dem Interesse Württembergs noch des Reiches frommen konnten, sich nicht wieder erneuern werden.“

Die Württ. Landeszeitung bemerkt hiezu:

Wir glauben kaum, daß Herr v. Mittnacht solcher Lobpreisungen — vollends aus diesem Munde — bedarf, und noch viel weniger, daß damit in dem gewählten Zusammenhang irgend jemand gedient ist.

Was den übrigen Teil des Artikels betrifft, so wollen wir ihn gebührend tiefer hängen.

Jeder Unbefangene erkennt sofort, daß die verschiedenen Artikel, die in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, in der „Frankfurter Zeitung“ u. s. f. über diesen Gegenstand erschienen sind und nun ihren Weg in den „Hannöverischen Courier“ gefunden haben, aus ein und derselben trüben Quelle stammen.

Diese Quelle ist es, von der aus intriguiert wird und welche hiezu in geschäftiger Weise Blätter der verschiedensten Richtung benützt. Nicht andere intriguieren, nicht andere beteiligen sich an Intriguen; das ist für jedermann, der einigermaßen mit unseren Verhältnissen bekannt ist, klar. Alle die vorgenannten Blätter und namentlich auch der Hannöversche Courier sind nicht im stande, auch nur mit einem Wort den Schein einer Thatsache beizubringen, der ihren Vorwurf gegen dritte begründen könnte. Diese Blätter üben den schändlichsten Preßbetrug, indem sie die öffentliche Meinung irre zu führen suchen.

Diesem unsauberen Treiben entspricht denn auch die Ueberschrift des obigen Artikels: „Deutsches und Undeutsches“; derartige grundlose Verdächtigungen können nur den tiefsten Abscheu erregen.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß allmählich eine tiefe Mißstimmung, namentlich auch in nationalen Kreisen, über diese fortgesetzten Intriguen Platz gegriffen hat und daß es allgemein aufs peinlichste berührt, in welch unwürdiger Weise überhaupt öffentliche Anelegenheiten von einem Teil der Presse behandelt werden.

Amtliche Nachrichten.

* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhem am 9. März dem Stutenaufseher und approbierten Tierarzt Epple in Marbach den Titel eines Gestütstierarztes zu verleihen gnädigst geruht.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Der Sommerfahrplan wird, wie bekannt wird, auf der Murrbahn wesentliche Veränderungen hervorrufen, welche wir nach Bekanntmachung im St.-Anz. sofort ausführlich bekannt geben werden. U. a. wird der Schnellzug 202, an in Stuttgart 12 Uhr 40 Min. in einen beschleunigten Zug mit Halten auf allen Stationen verwandelt werden. Als Gegenzug in der Richtung nach Böhmen wird ein Schnellzug über Crailsheim-Backnang mit Ankunftzeit in Stuttgart abends 9 Uhr eingeschaltet und der frühere Sonntagslokalzug Stuttgart-Backnang, ab Stuttgart 8 Uhr 30 Min. in einen täglich fahrenden Zug umgewandelt.

* **Backnang.** Es ist von verschiedenen Seiten der Wunsch angeregt worden, den Nefflen-Abend am nächsten Donnerstag durch Mitnehmen der Frauenwelt zu einem gemütlichen Familienabend zu gestalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, der Gewerbeverein gibt sich aber der angenehmen Hoffnung hin, es werde der eine oder andere, der dem Verein noch ferne steht, dieser gemeinnützigen Sache durch seinen Eintritt dienen.

Stuttgart den 12. März. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hält dermalen täglich Sitzungen, die in der Regel um 9 Uhr und um 4 Uhr beginnen und um 1 Uhr und spät Abends endigen. Die Vorbereitung des vollständig vorliegenden Materials geht rasch von statten. Ob die Stände noch im laufenden Monat einberufen werden können, mag dahingestellt bleiben. Im Ständehaus werden verschiedene kleinere Ausbesserungen und bauliche Umänderungen vorgenommen. Die zur Tagung zurückkehrenden Abgeordneten werden finden, daß die Bauverwaltung auch auf deren Bequemlichkeit Bedacht genommen. (Schw. M.)

Stuttgart. Das „Stuttg. N. Tgbl.“ wirft in einem „Eingesendet!“ die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, die Kgl. Jubiläumsfeier durch ein gemeinsames Handeln zu einer „Landesfeier“ zu machen und beantwortet diese Frage sogleich folgendermaßen: Es ist möglich, und zwar auf eine ebenso einfache und naheliegende als umfassende und erhebende Weise, nämlich durch allgemeine Veranstaltung von Höhenfeuern auf den Berggipfeln Württembergs. Zumal da das Fest zufällig mit dem Johannistag zusammenfällt, an dem eine Höhenbeleuchtung ohnedies in vielen Gegenden von alters her üblich ist, so wird die kleinste Anregung jede Gemeinde mit Freuden bereit finden, an einer solchen Huldigung teilzunehmen. Dennoch, glauben wir, solle man wenigstens den wirksamsten Teil der Beleuchtung, nämlich diejenige der schwäbischen Alb, nicht der Einzelthätigkeit überlassen, sondern nach einem einheitlichen Plan gestalten und unter einheitlicher Leitung durchführen. Es gibt vielleicht kein Gebirge, das so zu einer Beleuchtung im großen Stil gerade auffordert, wie eben unsere Alb mit ihrer in Reih und Glied sich präsentierenden dichtgeschlossenen Kette von meist kahlen Felsenstirnen, hoch genug, um weithin gesehen zu werden, niedrig genug, um leicht erreichbar zu sein. Wenn dann am Vorabend des Jubiläums zu bestimmter Stunde auf jedem Bergvorsprung größer und zahlreicher als jemals die Feuer aufflammen und so das schwäbische Geburge als Sternkette die Nacht durchglänzt, wenn vielleicht ein besonders wichtiger Punkt wie der Hohenneufen als Mittelpunkt des Ganzen in bengalischen Flammen erstrahlt, wenn gleichzeitig, was zur Erhöhung der Stimmung nicht fehlen darf, sämtliche Glocken des Landes geläutet werden, dann wird über jedes württembergische Herz die richtige Feststimmung kommen, dann wird man überall in deutschen Landen sagen: „Die Schwaben haben ihres Königs Jubeltag würdig gefeiert.“

* Im **Arbeiterbildungsverein Stuttgart** gab Prof. Hartmann in einem anziehenden Vortrage kurze Lebensbilder von berühmt gewordenen früheren Arbeitern aus Württemberg, welche sowohl in ihrer Strebsamkeit, als in ihrer späteren soliden Einfachheit des Lebens jedem Arbeiter von heute als nachahmungswertes Beispiel gelten können. Es sind der Tuttlinger Mundharmonika-Fabrikant Mößner, der Mechaniker Friedr. Knauß, der Mechaniker Fr. Andr. Bauer, Sohn eines Schneiders, Erfinder der Buchdruck-Schnellpresse, die er mit dem Schriftsetzer König erfand, nachmals König und Bauer in Würzburg. Der Orgelbauer Fr. Walker (Schreinerssohn aus Cannstatt) in Ludwigsburg, der Seifensieder Münzing in Heilbronn, Weingärtnerssohn aus Flein, der Maschinenfabrikant Riedinger aus Schwaigern, welcher sechs große Fabriken in Augsburg hatte, als er starb. W. Mauser aus Oberndorf, der Erfinder des Mausergewehrs, war der Sohn eines Arbeiters der dortigen Gewehrfabrik. Der Erfinder des Kattundrucks Oberkampf war von Vaihingen und machte nach manchem Mißgeschick in Paris im Jahr 1760 sein Glück.

Lauffen a. N., 9. März. Im Laufe dieser Woche wurden am hiesigen Bahnhof zwei für die Papierfabrik in Gemmrigheim bestimmte große Kessel, sogenannte Trockencylinder verladen. Das Abladen derselben konnte nur mit Zuhilfenahme eines besonders errichteten starken Gerüstes vor sich gehen, da das Gewicht eines jeden der beiden Cylinder 120 Zentner betragen soll, während der hiesige große Verladekrahn nur eine Belastung von 80 Zentnern gestattet. Bei dem noch gefrorenen und stellenweise glatten Wege, war der Transport ein sehr schwieriger und die große Aengstlichkeit, die man bei den zahlreich herbeigeströmten Zuschauern beobachtete, wich erst, als der mit 8 schweren Schimmeln bespannte Wagen, das obere Stadtthor verlassen hatte. Wie man hört, sollen die Fuhrwerke auch die Steigen in Neckarwestheim glücklich passiert haben und die Abladung der Kessel in Gemmrigheim ohne Unfall vor sich gegangen sein. Nebst dem unbeteiligten Zuschauer drängt sich hiebei unwillkürlich die Frage auf, ob zur Umgehung solcher auch das öffentliche Interesse gefährdender Transporte kein näherer und geeigneterer Verbindungsweg zwischen dem rechten und linken Neckarufer hergestellt werden könnte, zumal zwischen Heilbronn und Besigheim auf eine Strecke von 25 Kilometer nur eine einzige Brücke die hiesige über den Neckar führt.

* **Gundelsheim**, den 11. März. Zwei gut gekleidete Handwerksburschen, welche gestern des Tags über in den Wirtschaften gezecht hatten, kamen nachts 10 Uhr auf den Einfall, in einem Nachen neckarabwärts zu fahren. Sie machten bei der Klink'schen Mühle ein Boot frei und begannen die bei dem gegenwärtigen Hochwasser gefährliche Fahrt. Aber schon in Böttingen wurden die Waghalsigen von Fischern angehalten, welche denselben mit der Auslieferung an die Ortspolizeibehörde drohten. Als die Handwerksburschen die Gefahr erkannten, sprang sofort einer derselben, ein guter Schwimmer, der erst kürzlich als Matrose entlassen worden ist, in das Wasser und schwamm stromabwärts. Der andere, ein Müller fügte sich in sein Schicksal. Es gelang den Schiffern auch, den ersteren einzuholen und in ein Boot zu bringen, worauf beide dem Ortsvorstand vorgeführt wurden und die Nacht im Arrestlokal zubringen mußten. Heute setzten die Wanderer ihren Weg zu Fuß fort, nachdem sie wegen Unfugs abgeurteilt worden waren. (Neck.-Ztg.)

* In **Binswangen** erschlug eine herabstürzende Decke in dem Stalle des Bauern Ortwein drei Stück Kühe.

Am 9. ds. waren zwei Dienstknechte auf der Straße bei **Appendorf** (Biberach) dem Angriff einer Zigeunerbande ausgesetzt, welche den langholzführenden Knechten nicht auswich, sondern mit Stöcken und Messern auf Mann und Roß einhieb. Einer der Ueberfallenen wurde dadurch, sowie durch Hundebisse sehr schwer verletzt, der Andere durchschnitt die Stränge und ritt nach Schweinhausen, wo er die Bauern aufbot. Letztere mit Dunggabeln und Dreschflegeln bewaffnet, schnitten den Zigeunern den Rückweg ab und bearbeiteten dieselben weidlich, die hinzugekommene Gensdarmerie überführte die ganze Bande in die Stadt. Die Männer wurden in Haft genommen.

* In der Nähe von **Scharenstetten** (Blaubeuren) wurde am Freitag vormittag ein Einwohner von dort erfroren im Schnee aufgefunden.

* In **Plieningen**, A.O.A. Stuttgart, ist am 11. d. M. eine Scheuer gänzlich abgebrannt. Brandstiftung vermutet.

Rottweil, den 12. März. Durch Entzündung eines Staubzylinders haben gestern Abend in der Pulverfabrik 7 Arbeiter, darunter 2 nicht unbedeutende Brandwunden erlitten.

---

* **Zum württ. Hauptfinanzetat.** Der nunmehr im Druck erschienene Anhang zum Hauptfinanzetat enthält die außerordentlichen Forderungen aufgezählt, welche aus den überschüssigen Mitteln bewilligt werden sollten: 1) An Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Korporationsstraßen werden gefordert 2 Mill. Mark. 2) Für die Herstellung eines Webschulgebäudes in Reutlingen 82,500 Mk. 3) Herrenalb zum Kurhaus Staatsbeitrag 15 000 Mk. 4) Zur Veröffentlichung eines vollständigen Verzeichnisses der im Lande befindlichen, der Erhaltung werten Kunst- und Altertumsdenkmale werden 20000 Mark gefordert. 5) Die Stadt Heilbronn muß ein neues Gebäude für die dortige Realanstalt und gewerbliche Fortbildungsschule errichten, einmaliger Staatsbeitrag von 50000 M. 6) Die Stadt Rottenburg muß ein neues Latein-Realschul- und Fortbildungsschulgebäude errichten, Staatsbeitrag 15 000 M. 7) Ein neues Justizgebäude für Ulm, für die Vorarbeiten zum Neubau werden als erste Rate 220 000 M. verlangt. 8) Für die Herstellung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes in Maulbronn werden 91 500 M. gefordert. 9) Zur Herstellung von Zellenbauten für das Landesgefängnis in Rottenburg und für das Zuchthaus in Ludwigsburg werden 281 000 Mark erzigiert. 10) Für ein neues Amtsgerichtsgefängnis in Cannstatt mit 26 Arrestlokalen werden 101 000 Mk. gefordert. 11) Zur Versorgung der Strafanstalt Gotteszell mit Nutz- und Trinkwasser 26 000 M. 12) Wie überall in Deutschland, so ist auch in Württemberg die Zahl der Geisteskranken ganz erheblich gestiegen. In dem vormaligen Norbertinerkloster zu Weißenau bei Ravensburg soll nun eine weitere Staatsirrenpflegeanstalt errichtet werden, wofür 750 000 M. gefordert werden. 13) Das Weiberarbeitshaus in Rottenburg ist am 11. Oktober 1888 infolge Brandstiftung eingeäschert worden. Der Wiederaufbau kostet 68 000 M. 14) Die Staatsfinanzverwaltung hat an einer größeren Anzahl von Kirchen im Schwarzwaldkreis die unbestrittene Baulast. Dazu gehören auch die frühromanische, im 11. Jahrhundert erbaute Kirche in Reichenbach, welche teilweise baufällig und deren Reparatur zu 60 000 M. veranschlagt ist; ferner die Kirche in Liebenzell (Kurort), welche einer durchgreifenden Verbesserung mit einer mäßigen Vermehrung der Sitzplätze bedarf, was 40 000 Mark kostet, und endlich die Kirche in Unterreichenbach, deren Kirchenschiff erweitert werden muß, damit die tiefen Emporen, welche die Kirche arg verfinstern, teilweise entfernt werden können. Kostenpunkt: ca. 30 000 Mark. Hiernach werden für die drei genannten Kirchen 130 000 M. exigiert. 15) Der Fiskus hat auch 8—10 evang. Pfarrhäuser zu bauen. Gefordert werden für die neuen Pfarrhäuser 200 000 M. 16) Die Universität Tübingen soll endlich auch — wie andere Universitäten solche längst haben — eine Irrenklinik bekommen, welche 94 000 M. kostet. 17) Für Erstellung eines neuen Operationssaales in der chirurgischen Klinik in Tübingen werden 60 000 Mark, 18) für die Herstellung einer Wasser- und Gaszuleitung, sowie einer Kanalisation der geburtshilflich-gynäkologischen Klinik ebendaselbst werden 25 000 M. gefordert. 19) Die Ackerbauschule in Hohenheim bedarf einer Neueinrichtung, welche 54 000 M. kostet. 20) Unser weltberümtes Bad Wildbad darf selbstredend bei der Austeilung der Finanzüberschüsse nicht zu kurz kommen, sonst bleibt es hinter den Fortschritten anderer Kurorte zurück und die Frequenz leidet not. Ein schönes, neues Gebäude soll errichtet und darin Heißluft- und Dampfbäder 2c. eingerichtet werden. Der Gesamtaufwand hiefür beträgt 470 000 M. 21) Für das staatliche Neckarwasserwerk Stuttgart-Berg sind zu Umbauten der Filtrierbassins 2c. 56 000 M. erforderlich. 22) Für Erweiterung des Holzlagerplatzes in Friedrichshafen, sowie für die durch Hochwasser im Jahre 1888 nötig gewordenen Hafenbauten in Friedrichshafen und Langenargen werden 38 000 M. gefordert. 23) Für einen Neubau für die gewerbliche und landwirtschaftliche Zentralstelle in Stuttgart nebst deren Sammlungen 2c. (bisher in der sog. Legionskaserne) werden als zweite Rate 1700 000 M. exigiert (als erste Rate hatte die Kammer für Konkurrenzpreise 2c. 217 000 M. verwilligt). Der Plan von Hartel-Neckelmann erhielt den ersten Preis und gelangt unter persönlicher Leitung des Architekten Neckelmann, der von Leipzig nach Stuttgart übersiedelt, zur Ausführung. Sämtliche 23 Positionen erfordern einen Gesamtaufwand von 7393 000 M.

Berlin den 12. März. Im brandenburg. Provinzial-Landtage erregte heute das Erscheinen des Kaisers unbeschreiblichen Enthusiasmus. Die Sitzung war eben geschlossen und die Mitglieder schickten sich an, den Saal zu verlassen, als der Kaiser erschien. Die Sitzung wurde sofort wieder eröffnet, worauf der Kaiser eine Ansprache hielt, in der er daran erinnerte, daß der erste und vornehmste Name in seinem königlichen Titel der eines Markgrafen von Brandenburg sei, der ihn verpflichte, auch in der Versammlung des Provinziallandtages zu weilen. Er erinnerte an die schweren Tage, die Preußen durchgemacht und sagte: „Ich glaube, das ist genug der Schule für einen jungen Herrn, der berufen ist, zum Herrscher über ein solches Land.“ Des weiteren berührte der Kaiser seine Sympatien für die Aufgaben des Landtages und bat zum Schluß, ihm nach wie vor die alte gute brandenburgische Treue zu bewahren und zu erweisen. (Fr. Ztl.)

* Am 10. März traf Prinz **Friedrich Leopold**, als Vertreter des Kaisers, mit dem Kriegsminister v. Bronsart und Gefolge in Danzig ein, um dem 200-jährigen Jubiläum des Grenadier-Regiments König Friedrich I. beizuwohnen. Bei der Jubelfeier am 11. März verlas Prinz Friedrich Leopold einen kaiserlichen Tagesbefehl, wodurch dem Regiment Säkularbänder verliehen und das Vertrauen ausgedrückt wird, das Regiment werde stets seine Treue bewähren. Oberst Boie sprach das Gelöbnis der Treue bis in den Tod aus. Der Prinz nahm die Parade der übrigen Garnison ab, empfing eine Deputation des Provinziallandtags, besuchte die kaiserliche Werft, die Loge „Einigkeit“ und nahm am Festmahl im Artushof teil. Oberst Boie brachte dabei das Hoch auf den Kaiser, der Prinz das Hoch auf das Regiment aus.

Berlin, den 11. März. Für die wissenschaftliche Expedition unter Führung des Professors Hensen-Kiel, welche das organische Leben des Atlantischen Ozeans erforschen soll, bewilligte der Kaiser aus seiner Schatulle 80,000 M.

* Feldmarschall **Graf Moltke** hat eine öffentliche Danksagung für die überaus zahlreichen Glückwünsche, welche ihm aus allen Kreisen zugegangen sind, erlassen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht sich entschieden gegen das **Börsenspiel im Warenhandel** aus, namentlich in Bezug auf das Termingeschäft in Kaffee, und kommt, indem sie sich auch gegen die Auswüchse im Termingeschäft in Weizen und Roggen wendet, zu dem Schlusse, daß Geschäftsformen, die für eine Industrie ein Unheil sind, für die andere nicht Bedürfnis und Segen sein können.

* Der schon wiederholt empfohlene Vorschlag, ein **großes Parlamentshaus** für den preußischen Landtag zu errichten und darin sämtliche Räume sowohl für das Herrenhaus wie für das Abgeordnetenhaus zu vereinigen, ist neuerdings wieder angeregt und soll sich jetzt mehr als früher der Zustimmung der Regierung erfreuen.

* Die Auslösung der bei Pugo in Gefangenschaft geratenen **Missionare** hat nach einer Depesche des „Fr. Irl.“ am 11. März stattgefunden.

* Der **Kölner Männergesang-Verein** tritt am 18. April d. J. eine Sängerfahrt nach Italien an. Frl. Donita vom Kölner Stadt-Theater und der Pianist Bertrand Roth aus Dresden werden sich als Solisten dem Verein anschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, den 11. März. Wie verlautet, wird nach Ablauf der Trauer um Kronprinz Rudolf Karl Ludwig zum Thronfolger proklamiert.— König Milans Schulden an die Länderbank betragen 260 000 Frcs., an deren Direktor 80 000 Frcs. an eine Pester Bank 300 000 Frcs., an Privatleute in Pest 160 000 Frcs. Warenschulden bestehen in Wien und Pest in Höhe von 120 000 Frcs.

Schweiz.

Bern, den 11. März. Aus Bellinzona wird gemeldet: Da der Regierungsstatthalter von Lugano sich geweigert hat, die von Oberst Borel verlangte Freigebung der ungesetzlich verhafteten Rabiatalen zu vollziehen, zog das auf Befehl des Bundeskommissärs gestern nach Lugano entsandte Züricher Halbbataillon vor die Präfektur und schickte sich an, dieselbe gewaltsam zu besetzen, worauf die verlangte Freilassung erfolgte.

Frankreich.

Paris den 11. März. Der Herzog v. Aumale traf heute abend um 6 Uhr auf dem Bahnhof von Creil ein, mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!“ begrüßt, und fuhr nach Chantilly, wo er im Schlosse des Prinzen von Joinville abstegt.

Großbritanien.

London den 11. März. Im Unterhaus erklärte Stanhope, das bereits bekannte Kriegsbudget konstatiere, daß Vorkehrungen für die schleunige Mobilisierung von 150000 bis 160000 Mann getroffen werden; auch wird jeder Hafen des Reiches mit unterseeischen Minen innerhalb zehn Tagen versehen werden können. Von der Errichtung von Forts zum Schutze der Hauptstadt wurde abgesehen, aber an strategischen Punkten würden für den Notfall verschanzte Lager errichtet werden.

London den 11. März. Der Dampfer Duke of Buccleach sank im englischen Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem Segelschiffe Vandalis mit allen Personen an Bord. — Die Ueberschwemmungen in Westengland dauern fort. Die Thäler des Flusses Trent gleichen riesigen Seen.

Rumänien.

* Die rumänische Regierung hat den gewesenen serbischen Offizier **Setsch-Weschel** mit einigen Genossen ausgewiesen und an die russ. Grenze gebracht. Der Bukarester Regierung nahestehende Blätter geben an, bei Setsch seien 2000 Revolver und 500 Verdangewehre aufgefunden worden. Dagegen behaupten russ. Offiziere in Bukarest, der Fund beschränke sich auf 16 alte Revolver und einige Jagdgewehre. Gleichzeitig wies die rumänische Regierung 62 russ. Kleinhändler aus, die als panslavistische Wühler dienten, worüber in Petersburg starke Verstimmung herrschen soll. (Straßb. P.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Großbottwar.** Bei den in den letzten Tagen in den hiesigen Stadtwaldungen vorgenommenen Holzverkäufen trat zwar bei den Brennholzpreisen gegen fernd keine nennenswerte Preissteigerung ein; dagegen gestaltete sich die Steigerung des Nutzholzes so lebhaft, daß das eichene Faßdaubenholz eine noch nie dagewesene Höhe erreichte. Für 2 Rm. eichene Scheiter wurden 70 M. bezahlt. Der Vorrat von Faßdauben ist vollständig verarbeitet und daher die hohen Preise für zu Fässern geeignetes Eichenholz.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 11. März. Die Mitte der abgelaufenen Woche eingetretene mildere Witterung war nicht geeignet, auf dem internationalen Getreidemarkt eine Befestigung der Brotfrüchte hervorzurufen. Von der Budapester Börse wird gemeldet, daß die gekündigten Frühjahrsweizen nicht so schnelle Aufnahme fanden, als erwartet wurde, infolge dessen mußten die Preise um 10 Kreuzer nachgeben. Aus Amerika, England, Frankreich, Norddeutschland, Belgien und Holland sind die Nachrichten ganz gleichlautend: „Schwacher Verkehr bei etwas reduzierten Preisen.“ Die süddeutschen Märkte hatten schwache Zufuhr, wodurch die Preise eine Kleinigkeit anziehen konnten. Die Börse ist nicht sehr besucht und der Verkehr sehr schwach.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. 10 Pf., do. ungar. 22 M. 10 Pf., Kernen Oberl. 22 M., Gerste Lauinger 16 M. 50 Pf., Haber 13 M. bis 13 M. 90 Pf.

Gestorben

Bacher, A., Kaufmann, Kirchheim u./T.—Stuttgart. Gulden, H., Postsekretär a. D. Stuttgart. Krug, geb. Weiß, Friedrichshafen. Müller, Charlotte J., geb. Oslander, Grunbach. Gräber, Paul, Hall. Wahl, Karl, Vorstand der kgl. Eilgut-Expedition, Heilbronn. Langbein, Sophie, geb. Schmid, Sulzbach am Kocher.

Hiezu ein zweites Blatt
(mit Fortsetzung der Erzählung.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 32. Donnerstag den 14. März 1889. Zweites Blatt.

Großaspach.

Gefundenes Geld.

Ansprüche an ein im hiesigen Ort gefundenes **Portemonnaie** mit etwas Silbergeld sind alsbald anzumelden und zu erweisen.

Den 12. März 1889.

Schultheißenamt.
Bärlin.

Backnang.

Geld-Antrag.

4000 M. sind sofort gegen Sicherheit auszuleihen.

Ratsschreiber
Friederich.

Geld-Gesuch.

1700 M. auf 3100 M. Pfandsicherheit 1. Recht à 5%, u. **800 M.** auf 1400 M. 1. Recht à 4½% werden aufzunehmen gesucht.

A. A.
Steiner, Verw.-Aktuar

Backnang

Zur Beachtung.

Mache der geehrten Einwohnerschaft die Mitteilung, daß ich auch außer dem Hause arbeite, gute Ware wird zugesichert. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Weh, Schuhmacher.

Backnang.

Ein größeres

Flugkäfig

hat zu verkaufen.

Emil Wilhelm, Gerber.

Germannsweilerhof.

Drei ächte schwarze

Spitzerhunde

verkauft **Jakob Pfleiderer.**

Kleinaspach.

ca. 30 Centner gut eingebrachtes

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Schultheiß **Müllers** Witwe.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disque u. Co.

Mannheim

empfiehlt ihre unter der Marke

Elefanten-Kaffee

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, **hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch M.	„ „	**1,40**
f. Menado M.	„ „	**1,60**
f. Bourbon M.	„ „	**1,80**
extra f. Mocca M.	„ „	**2,00**

Durch vorzügliche neue Brennmethode **kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparnis.

Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke „Elefant“ versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlage in

Backnang: Louis Vogt.
Sulzbach: G. Gelbing.

Mundelsheim a. N.

Aus einem Privatkeller sind noch einige Eimer guter

1887er Käsberger Wein

zu verkaufen, sowie auch **neuer Wein.** Näheres durch (M.)

Küfer Fink.

25 Ztr. vorzügliches

Heu

hat zu verkaufen

Wollspinnerei Backnang.

Unterweißach.
Dreiblättriger und ewiger

Kleesamen

ist in seidefreier Ware eingetroffen bei

W. Beckert.

Unterweißach.

Leder-Offert.

Um damit zu räumen verkaufe

gutes Sohlleder

gegen bar zu 1 M. 20 Pf. pr. Pfd.

W. Schwarz Wwe.

Unterweißach.
Dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

empfiehlt in schöner seidenfreier Ware billigst **L. Hägele.**

Heinrich Hettinger, Schw. Hall,

versendet alle Sorten Kunstmehl in schöner gutbackender Ware,

sackfrei gegen Nachnahme

Gries	u.	**200 Pfd.**	**100 Pfd.**	**50 Pfd.**
Mehl №	0	M. 32.50	M. 16.40	M. 8.30
Mehl №	1	„ 30.50	„ 15.40	„ 7.80
Mehl №	2	„ 28.70	„ 14.50	„ 7.35
Mehl №	3	„ 26.—	„ 13.20	„ 6.70
Mehl №	4	„ 23.—	„ 11.65	„ 5.90
Roggenmehl		24.—	„ 12.20	„ 6.20
Ia. Reismehl		14.—	„ 7.—	„ 3.60

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser obere Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Verbesserte
Original-Theerschwefelseife

v. **Bergmann & Cie, Berlin u. Frankfurt a. M.** garantiert nur **weiss schäumend** und **nicht schmutzend,** anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen alle **Hautunreinigkeiten, Finnen, Flechten, rote Flecken** etc. Vorrätig à St. 50 Pf. bei

Apotheker **C. Veil.**

Kayser's
Magenzucker

ist unstreitig eines der besten Mittel gegen schlechten verdorbenen Magen, Kopfweh, Erbrechen, Magenweh und Magenkatarrh, per Carton 25 Pf. zu haben in **Backnang** bei

Frau **A. Eiber** Witwe.

Backnang. Einen

Gesellen

der salzen und blanchieren kann, sucht

Rotgerber **Räuchle.**

1 Gerbergeselle

wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Backnang. Einen kräftigen Burschen aus ordentlicher Familie nimmt

in die Lehre

Wilh. Breuninger, Rotgerber.

Waldrems. Ein jüngerer

Bäcker

kann sofort eintreten, ferner findet ein kräftiger Junge bei mir

Lehrstelle

Holzwarth z. Lamm.

Heiningen. Ein jüngerer

Arbeiter

wird sogleich gesucht von

Fr. Stecker, Schuhmacher.

Oppenweiler.

Einen kräftigen Jungen nimmt bis 1. Mai

in die Lehre

Schmied **Schick.**

März 1889 stattfindenden **Drehmarkt** muß das sowohl von Viehzüchtern, als von Viehhändlern zu Markt kommende Vieh, Stück für Stück durch den Oberamtstierarzt oder dessen Hilfspersonal untersucht werden.

Die Untersuchung wird vor dem Gasthaus **z. Sonne** und der **Holzwarth'schen** Bierbrauerei vorgenommen.

Verfehlungen gegen diese zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche angeordnete Maßregel werden bestraft.

Den 14. März 1889. Stadtschultheißenamt.
AV. Springer.

Oberbrüden.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Gesamtgemeinde-Markung, welche ein Areal von ca. 1040 Hektar umfaßt, wird am

Donnerstag den 21. d. M., nachmittags 1 Uhr,

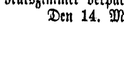
auf 3 Jahre pro 1. April 188⁸/92 verpachtet, wozu Liebhaber auf das Rathaus dahier eingeladen werden.

Den 14. März 1889.

Gemeinderat.
Vorstand: Layer.

Bruch.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd auf hiesiger Markung wird am

Montag den 25 März, nachmittags 1 Uhr,

auf 3 Jahre, 1. April 1889 bis 31. März 1892, auf dem hiesigen Ratszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. März. 1889.

Schultheißenamt.
Klotz.

Auftreich zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 14. März 1889.

Gemeinderat.
Vorstand: Schwaderer.

Backnang.

Baumgut-Verkauf.

G. Kemmler läßt am nächsten **Montag, den 18. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus im Aufstreich verkaufen:

76 a 70 qm (2⁵/₈ Mrg. 22,6 Rth.) Baumwiese und -Acker in der untern Hasenhälde, neben dem Weg und Bahnwärter Abe.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1889.

Ratsschreiberei.

Sulzbach a. d. M.

Bestellungen auf Kunstdünger

nimmt entgegen

Eberh. Wintermantel.

Lippoldsweiler.

Einen doppelten neuen

Schweinstall

hat zu verkaufen

Wilhelm Bleile.

Eine neue **eiserne Egge** verkauft d. Obige.

Backnang. **16 Paar**

Fensterläden

hat im **Akkord** zu vergeben und sieht Offerten entgegen

Chr. Maier, unt. Au.

Circa 100 **Baumstickel** verkauft Obiger.

Ein Paar schöne

Turteltauben

hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

25 Ztr. vorzügliches

Heu

hat zu verkaufen

Wollspinnerei Backnang.

Backnang.

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Ferd. Thumm.

Backnang.

Wein und Most

hat wegen Kellerräumung zu verkaufen

Ferd. Thumm.

In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Ich bat Sie nur, entgegnete sie in leisem, zitternden Ton, „auf unsere heimlichen Zusammenkünfte zu verzichten, bis Sie Ihrer Mama die Liebe, mit der Sie mich beehren, entdeckt haben würden."

„Nun — ich bin damit einverstanden."

„Einverstanden? Und doch sind Sie hier?"

„O, ich bin nicht damit einverstanden, Sie nicht zu sehen," lachte er. „Ich bin nur damit einverstanden, daß Sie recht haben. Alle Welt soll es wissen, daß ich Sie liebe. Ihre Selbstverachtung ist nicht ohne Einfluß auf die meinige geblieben. Und nun, Alma, schenken Sie mir nicht einmal einen freundlichen Blick?"

„O Graf Erich!" rief Sie überrascht aus, indem sie ihre Augen leuchtenden Blickes zu ihm erhob.

„Graf Erich! So darf es nicht aus dem Munde meines zukünftigen Weibchens heißen. „Erich", oder noch besser „lieber Erich!" Mein Lieb, ich will nun mit Ihnen gehen und den Vater um ihre Hand bitten und noch heute abend will ich meiner Mutter eröffnen, daß meine Wahl getroffen ist."

„Erich! Das wollen Sie thun — im Ernst?" Ihr Gesicht hatte sich plötzlich aufgehellt. Der Sonnenschein des reinsten Glückes lagerte auf ihrem reizenden Antlitz, das sie empfand bei dem beseligenden Gedanken, daß sie nun nicht mehr die heiße Liebe, welche sie für Erich empfand, tief in ihr Herz verschließen brauche, daß sie nun ihren Vater an ihrem Glücke teilnehmen lassen könne.

„Mein Liebling," rief er ernsten Tones aus, indem er sie an sich zog. „Hier blicke mir in die Augen und vernimm meinen heiligen Schwur, daß ich nie — nie von dir lassen werde, daß von nun an uns nichts trennen soll!"

„Nichts, Erich?"

„Nichts, mein Lieb! Und hier nimm dieses Siegel meines Gelöbnisses."

Zum erstenmale fanden sich ihre Lippen zu langem beseligenden Kusse. Arm in Arm machten sie sich nun langsam auf den Weg nach der Stadt, plaudernd und scherzend, sich jede Phase ihrer Bekanntschaft ins Gedächtnis zurückrufend.

„Du weißt nicht, Erich," sagte sie lächelnd, „daß ich am Tage deines Unfalls dem Papa glückliche Tage für uns prophezeit hatte. Freilich ahnte ich damals nicht, daß es nun so in Erfüllung gehen würde."

„Ich wußte das schon damals," entgegnete er. „Ja, sieh mich nur nicht so ungläubig an! Von dem ersten Augenblick, als ich dich sah, stand es in mir fest, du und keine andere solltest meine Frau werden."

Als sie sich der Stadt näherten, zog sie ihren Arm aus dem seinigen, um den bösen Zungen in Marienwalde keinen Stoff zu boshaften Bemerkungen zu bieten. Da sie aber in die Hauptstraße einbogen, kam ihnen Kurt Hagen entgegen, seinen Zeichenapparat unter dem Arm. Der weite breitkrämpige Filzhut, den er tief ins Gesicht gedrückt hatte, beschattete seine Augen und verdeckte den langen giftigen Blick, den er auf die beiden warf. Als er an ihnen vorüberging, hatte sich der Ausdruck seines Gesichtes geändert und höflich grüßend zog er seinen Hut.

„Ah," sagte der Graf zu seiner Begleiterin, „der Maler ist noch hier. Dein Freund muß besondere Annehmlichkeiten in Marienwalde entdeckt haben, die andern entgehen."

„Nenne ihn nicht meinen Freund, Erich," bemerkte sie.

„Warum denn nicht, mein Schatz, ist er nicht ein alter Freund deines Vaters?"

„Er sagt es; aber ich kann mir nicht denken, daß ihn Papa jemals besonders gern gehabt hat. Ich bin sicher, daß seine Anwesenheit hier ihm sehr wenig Vergnügen bereitet. Ich sollte das zwar nicht sagen, denn Papa ladet ihn immer ein. Indessen," fuhr sie zögernd fort, „ich habe mir gedacht —"

„Nun?" ermunterte er, „Du weißt, alle deine Gedanken interessieren mich."

„Ich habe mir gedacht, Papa muß mit Herrn Hagen während Mamas Lebzeiten bekannt gewesen sein und obgleich Papa sich freut, einen alten Freund wiederzusehen, ruft dessen bloße Erscheinung in ihm doch traurige Erinnerungen wach."

„Das ist möglich, mein Lieb. Aber sage mir, ich glaubte, du wärest sehr eingenommen von ihm?"

„Nicht von ihm," lachte sie, „nur von seiner Kunst. Ich hatte mir immer gewünscht, einen Künstler kennen zu lernen. Und dann war er immer so gefällig und ging mir bei meinen Skizzen mit Rat und That zur Hand. Aber als ich ihn näher kennen lernte, überkam mich eine gewisse Antipathie gegen ihn und so oft er in meine Nähe kommt, kann ich eine gewisse unangenehme Empfindung nicht überwinden."

„Nun, dann möchte ich, der Mensch mache sich bald aus dem Staube!"

„Das ist auch mein Wunsch," entgegnete sie lächelnd, „aber leider ist wenig Aussicht auf Erfüllung desselben vorhanden. Es scheint ihm hier ausgezeichnet zu gefallen. Neulich bekam ich einen schönen Schreck, als er mich fragte, ob ich nicht glaubte, daß Marienwalde ein ganz behaglicher Ort zum Leben wäre. Er hätte wohl Lust, sich für immer hier niederzulassen."

„Wenn er dich nicht aufgeben will, so bleibt nichts übrig, als daß du seinen Verkehr aufgibst. Doch da wären wir ja. Nun, Herz, bete für mich."

Graf Weldern suchte den Doktor in seinem Studierzimmer auf, während Alma sich in das Wohnzimmer begab, um dort das Resultat der Unterredung zwischen ihrem Vater und Erich abzuwarten.

Unterdessen stellte Kurt Hagen, der sich an einem stillen Plätzchen in der Umgebung des Städtchens gelagert hatte, folgende Betrachtungen an.

„Das ist nun schon das dritte Mal in diesem Monat, daß ich die beiden beisammen treffe oder doch in kurzer Entfernung von einander. Das kommt mir nachgerade verdächtig vor. Sie ist schön, er jung! Dennoch glaube ich nicht, daß er, der vornehme und reiche Aristokrat, irgend welche ernste Absichten auf des Doktors Töchterlein haben sollte. Doch gleichviel, ich muß ein Auge auf die beiden haben. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Ich kann nicht zugeben, daß mir der junge Bursche meine Pläne kreuzt; ich habe es fest beschlossen, die schöne Alma muß mein werden."

VI.

Es sind das unruhevolle Minuten für ein junges Mädchen, wenn der Auserwählte ihres Herzens den Eltern seine Wünsche entdeckt. Auch Alma befand sich in einem nervös erregten Zustande, obgleich sie mit Sicherheit den Verlauf der Unterredung zwischen ihrem Vater und Erich voraussagen konnte, als wäre sie selbst anwesend.

Sie sagte sich, daß ihres Vaters Herz eine aus Freude und Stolz gemischte Empfindung erfüllen würde, wenn ihm Graf Erich von seiner Liebe erzählen werde und von seinem Wunsche, seine Alma zur Gräfin zu machen. Dann sah sie in ihrem Geiste, wie der Papa dennoch, obgleich er persönlich sich von der Idee einer Verbindung seiner Tochter, mit ihm, dem Grafen, aufs Höchste befriedigt erklärte, seine Einwilligung nicht früher geben wolle, als bis er der Gräfin das Geständnis gemacht und ihre Genehmigung erlangt habe. Und die Vermutung, daß dies die einzige Antwort des Vaters sein würde, hatte Alma dem Geliebten mitgeteilt, als er sich anschickte, den Doktor aufzusuchen. Erich hatte darauf lachend geantwortet, daß eine bedingungsweise Einwilligung immerhin besser sei, als eine positive Verneinung.

Der Zeitraum einer halben Stunde mochte ungefähr verstrichen sein, als Erichs Schritte sich im Korridor hören ließen. Einige Minuten später trat er zu Alma ins Zimmer.

„Nun hatte ich recht oder unrecht?" fragte Alma, ihn erwartungsvoll anblickend.

„Du hattest recht, Herz. Dein Vater verweigert jedes weitere Eingehen auf den Gedanken an unsere Verbindung, bis nicht meine Mutter ihre Einwilligung gegeben haben würde."

„Ich wußte es, Erich," entgegnete sie, „und meines Vaters Ansicht ist ganz die meinige. Doch sage mir, wie nahm er dein Geständnis auf, war er sehr erfreut? Sagte er nicht, daß ihn unsere Vereinigung glücklich machen würde?"

„Allerdings," war des Grafen zögernde Antwort, „schließlich schien es mir, als ob er sich derartig äußerte. Doch um die Wahrheit zu gestehen, anfänglich konnte ich nicht aus dem Eindruck klug werden, den meine Worte auf ihn machten. Er starrte mich an, als ob ich ihm irgend etwas Entsetzliches mitteilte und er sah sehr bekümmert aus. Als ich aber nach und nach warm wurde und ihm mein ganzes Herz ausschüttete, als ich ihm beteuerte, wie heiß und unüberwindlich meine Liebe sei, wie ich mein ganzes Leben der Aufgabe widmen wolle, dich glücklich zu machen, da wurde auch er wärmer; er sagte mir die schmeichelhaftesten Dinge, die ich gar nicht wiederholen kann —"

„Ist auch nicht nötig," scherzte Alma, „ich kann mir schon denken, was er gesagt hat. Und dann?"

„Dann sagte er, daß unsere Heirat weder von dir noch von ihm abhinge, sondern lediglich von mir und meiner Mutter. „Nun, was mich betrifft," entgegnete ich ihm lachend, „so ist die Sache bereits in Ordnung." „Mag sein, mag sein;" antwortete er. Und — ich muß gestehen, dabei hatte es den Anschein, als ob ihm mein längeres Verweilen nichts weniger als angenehm sei. „Dann", fuhr er fort, „sprechen Sie mit der Frau Gräfin. Wenn Sie deren Jawort erlangen, so sprechen wir weiter über den Gegenstand. Doch bis dahin vermeiden Sie um Almas Willen, sie zu sehen."

„Wenigstens," nahm ich das Wort, „erlauben Sie mir, meiner Mutter zu sagen, daß Sie nicht gegen unsere Verbindung sind, Herr Doktor!" „Ich — dagegen? Nichts in der Welt, Herr Graf —" so schloß er, „könnte mir mehr Freude bereiten, als eine solche Verbindung meiner Tochter!"

„Der liebe Papa! Erich, du darfst ihm nicht zürnen, weil er nicht sofort mit Freuden Ja sagte."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

enthält die außerordentlichen Forderungen aufgezählt, welche aus den überschüssigen Mitteln bewilligt werden sollten: 1) An Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Korporationsstraßen werden gefordert 2 Mill. Mark. 2) Für die Herstellung eines Webschulgebäudes in Reutlingen 82,500 Mk. 3) Herrenalb zum Kurhaus Staatsbeitrag 15000 Mk. 4) Zur Veröffentlichung eines vollständigen Verzeichnisses der im Lande befindlichen, der Erhaltung werten Kunst- und Altertumsdenkmale werden 20000 Mark gefordert. 5) Die Stadt Heilbronn muß ein neues Gebäude für die dortige Realanstalt und gewerbliche Fortbildungsschule errichten, einmaliger Staatsbeitrag von 50000 M. 6) Die Stadt Rottenburg muß ein neues Latein-Realschul- und Fortbildungsschulgebäude errichten, Staatsbeitrag 15000 M. 7) Ein neues Justizgebäude für Ulm, für die Vorarbeiten zum Neubau werden als erste Rate 220000 M. verlangt. 8) Für die Herstellung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes in Maulbronn werden 91500 M. gefordert. 9) Zur Herstellung von Zellenbauten für das Landesgefängnis in Rottenburg und für das Zuchthaus in Ludwigsburg werden 281000 Mark erigiert. 10) Für ein neues Amtsgerichtsgefängnis in Cannstatt mit 26 Arrestlokalen werden 101000 Mk. gefordert. 11) Zur Versorgung der Strafanstalt Gotteszell mit Nutz- und Trinkwasser 26000 M. 12) Wie überall in Deutschland, so ist auch in Württemberg die Zahl der Geisteskranken ganz erheblich gestiegen. In dem vormaligen Norbertinerkloster zu Weißenau bei Ravensburg soll nun eine weitere Staatsirrenpflegeanstalt errichtet werden, wofür

d. Dronsart und Gemahlin in Danzig ein, um dem 200-jährigen Jubiläum des Grenadier-Regiments König Friedrich I. beizuwohnen. Bei der Jubelfeier am 11. März verlas Prinz Friedrich Leopold einen kaiserlichen Tagesbefehl, wodurch dem Regiment Säkularbänder verliehen und das Vertrauen ausgedrückt wird, das Regiment werde stets seine Treue bewähren. Oberst Boie sprach das Gelöbnis der Treue bis in den Tod aus. Der Prinz nahm die Parade der übrigen Garnison ab, empfing eine Deputation des Provinziallandtags, besuchte die kaiserliche Werft, die Loge „Einigkeit" und nahm am Festmahl im Artushof teil. Oberst Boie brachte dabei das Hoch auf den Kaiser, der Prinz das Hoch auf das Regiment aus.

Berlin, den 11. März. Für die wissenschaftliche Expedition unter Führung des Professors Hensen-Kiel, welche das organische Leben des Atlantischen Ozeans erforschen soll, bewilligte der Kaiser aus seiner Schatulle 80,000 M.

* Feldmarschall **Graf Moltke** hat eine öffentliche Danksagung für die überaus zahlreichen Glückwünsche, welche ihm aus allen Kreisen zugegangen sind, erlassen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich entschieden gegen das **Börsenspiel im Warenhandel** aus, namentlich in Bezug auf das Termingeschäft in Kaffee, und kommt, indem sie sich auch gegen die Auswüchse im Termingeschäft in Weizen und Roggen wendet, zu dem Schlusse, daß Geschäftsformen, die für eine Industrie ein Unheil sind, für die andere nicht Bedürfnis und Segen sein können.

* Der schon wiederholt empfohlene Vorschlag, ein **großes Parlamentshaus** für den preußischen Landtag

seine Höhe erreichte. Für 2 Rm. eichene Scheiter wurden 70 M. bezahlt. Der Vorrat von Faßdauben ist vollständig verarbeitet und daher die hohen Preise für zu Fässern geeignetes Eichenholz.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 11. März. Die Mitte der abgelaufenen Woche eingetretene mildere Witterung war nicht geeignet, auf dem internationalen Getreidemarkt eine Befestigung der Brotfrüchte hervorzurufen. Von der Budapester Börse wird gemeldet, daß die gekündigten Frühjahrsweizen nicht so schnelle Aufnahme fanden, als erwartet wurde, infolge dessen mußten die Preise um 10 Kreuzer nachgeben. Aus Amerika, England, Frankreich, Norddeutschland, Belgien und Holland sind die Nachrichten ganz gleichlautend: „Schwacher Verkehr bei etwas reduzierten Preisen." Die süddeutschen Märkte hatten schwache Zufuhr, wodurch die Preise eine Kleinigkeit anziehen konnten. Die Börse ist nicht sehr besucht und der Verkehr sehr schwach.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. 10 Pf., do. ungar. 22 M. 10 Pf., Kernen Oberl. 22 M., Gerste Lauinger 16 M. 50 Pf., Haber 13 M. bis 13 M. 90 Pf.

Gestorben

Bacher, A., Kaufmann, Kirchheim u./T.—Stuttgart. Gulden, H., Postsekretär a. D. Stuttgart. Krug, J., geb. Weiß, Friedrichshafen. Müller, Charlotte geb. Ostander, Grunbach. Gräber, Paul, Hall. Wahl, Karl, Vorstand der kgl. Eilgut-Expedition, Heilbronn. Langbein, Sophie, geb. Schmid, Sulzbach am Kocher.

Hiezu ein zweites Blatt
(mit Fortsetzung der Erzählung.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 33 Samstag den 16. März 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf die diesseitigen Jahresbauarbeiten, soweit sie sich zur Verakkordierung eignen, bezw. dazu bestimmt sind, werden schriftliche, versiegelte und portofreie Offerte bis **25. ds.** einschließlich entgegengenommen, und können die Ueberschläge, das Preisverzeichnis und das Bedingnisheft

auf dem Banamtsbureau **hier** den **18. und 19. ds.** Vormittags
bei der Bahnmeisterei **Winnenden** „ **20.** „ **21.** „ „
„ „ **Gaildorf** „ **22.** „ **23.** „ „

eingesehen werden."

Die einschlägl. Offerte haben auch für die Inventar-Unterhaltung und -Neuanschaffung zu gelten.

Backnang den 14. März 1889.

K. Betriebsbauamt. Herrmann.

Bekanntmachung,
Erweiterung einer Ziegelei betreffend.

Ziegeleibesitzer **Gottlob Rombold** in **Unterweissach** beabsichtigt, seine Ziegelei auf Parzelle-Nr. 1502/1 der Markung Unterweissach durch Aufstellung eines neuen Dampfkessels und einer Dampfmaschine, sowie Vergrößerung des Ziegeleigebäudes zu erweitern und hat um Conzession hiezu nachgesucht.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Einsprachen hiegegen binnen der unerstrecklichen Frist von 14 Tagen — vom Tag der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des „Murrthalbotens" an gerechnet — schriftlich oder mündlich hier anzubringen sind. Diese Frist ist für alle Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, präclusivisch.

Zeichnung, Beschreibung und Situationsplan kann in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Backnang den 13. März 1889. K. Oberamt. Münst.

Revier Kleinaspach.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 18. d. M.** aus Oberem Rohr, Sandacker, verschiedenen Abteilungen des Schönebergs und Prinzenwiese (wiederholt):

31 Lose ungebundenes Laubholz- und 22 Lose ungeb. fichten Reisig, worin viele Stängchen und Streu.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Rohrsträßchen.

Eichenrinden-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. März,** mittags 1½ Uhr in der **Rose** zu **Unterheinrieth** aus Sommerrain: 124 Ztr. Raitelrinde 1. Kl. und 73 Ztr. Grobrinde; aus Stumpenhau: 116 Ztr. gemischte Rinde; aus Steinberg: 68 Ztr. gemischte Rinde; aus Eichhalde: 136 Ztr. gemischte Rinde; aus Wanne und Fuchsrain: 74 Ztr. gemischte Rinde; aus Schellenrain: 96 Ztr. Grobrinde 1. Kl.; aus Rehsteig: 98 Ztr. Grobrinde; aus Streitwald und Kohlhammer: 132 Ztr. gemischte Rinde.

Abstatt den 11 März 1889. Fürstl. Oberförsterei: Ruff.

Backnang.

Bekanntmachung.

Auch an dem am nächsten **Dienstag den 19.** März 1889 stattfindenden **Viehmarkt** muß das sowohl von Viehzüchtern, als von Viehhändlern zu Markt kommende Vieh, Stück für Stück durch den Oberamtstierarzt oder dessen Hilfspersonal untersucht werden.

Die Untersuchung wird vor dem Gasthaus **z. Sonne** und der **Holzwarth'schen** Bierbrauerei vorgenommen.

Verfehlungen gegen diese zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche angeordnete Maßregel werden bestraft.

Den 14. März 1889. Stadtschultheißenamt. AV. Springer.

Oberbrüden.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Gesamtgemeinde-Markung, welche ein Areal von ca. 1040 Hektar umfaßt, wird am

Donnerstag den 21. d. M., nachmittags 1 Uhr,

auf 3 Jahre pro 1. April 1889/92 verpachtet, wozu Liebhaber auf das Rathaus dahier eingeladen werden.

Den 14. März 1889. Gemeinderat. Vorstand: Layer.

Bruch.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird am

Montag den 25 März, nachmittags 1 Uhr,

auf 3 Jahre, 1. April 1889 bis 31. März 1892, auf dem hiesigen Ratszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. März. 1889. Schultheißenamt. Klotz.

Sulzbach a. M.

Hofguts-Verkauf.

Ludwig Noller, Bauer bringt sein auf der Markung Kleinhöchberg gelegenes Hofgut, bestehend in einem zu 2 Familien eingerichteten Wohnhause mit gutem gewölbtem Keller, zwei Scheuern mit Doppelstallungen, zwei Wagenhütten nebst Backhaus,

7 a 60 qm Gärten,
5 ha 95 a 97 qm Aecker und Baumäcker,
3 ha 6 a 94 qm Wiesen und Baumwiesen, und
20 ha 58 a 86 qm Waldungen

nächsten **Montag den 18. März d. J., vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathause in Sulzbach zum Verkaufe im einmaligen Aufstreiche.

Die Zahlungsbedingungen können nach Wunsch billig gestellt werden.

Den 11. März 1889. Schultheiß und Ratsschreiber Wenzel.

Winnenden & Backnang.

Häute-Verkauf.

In der Konkurssache des Gottlob Eppinger, Rotgerbers in Winnenden werden, nachdem der beantragte Zwangsvergleich zurückgenommen worden ist, die vorhandenen Häute im öffentlichen Aufstreiche gegen bare Bezahlung verkauft und zwar am

Montag den 18. März l. J., von morgens 8 Uhr an,

in der Gerberei des Herrn **Gottlieb Grün** in **Backnang**:

774 Häute, teils getrocknet teils im Loh;

am Dienstag den 19. März l. J., von morgens 8 Uhr an,

in der **Eppinger**'schen Gerberei zu **Winnenden**:

937 Häute teils in Arbeit, teils trocken,
314 Felle, 78 Sohlhäute, 5 Schmalhäute,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden den 13. März 1889. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Dinkelacker.

Rielingshausen.

Eichen-Gerbrinde-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am nächsten

Montag den 18. d. Mts., mittags 1 Uhr,

ihr diesjähriges Erzeugnis an eichener Rinde, geschätzt zu 40 Ztr. Glanz-, 60 Ztr. Raitel- und 100 Ztr. feine Grobrinde auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 14. März 1889. Gemeinderat. Vorstand: Schwaderer.

Backnang.

Baumgut-Verkauf.

G. Kemmler läßt am nächsten **Montag, den 18. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus im Aufstreich verkaufen:

76 a 70 qm (2⅜ Mrg. 22,6 Rth.) Baumwiese und -Acker in der untern Hasenhälde, neben dem Weg und Bahnwärter Ade.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1889. Ratsschreiberei.

Backnang. **16 Paar**

Fensterläden

hat im **Akkord** zu vergeben und sieht Offerten entgegen **Chr. Maier,** unt. Au.

Circa 100 **Baumstickel** verkauft Obiger.

Ein Paar schöne

Turteltauben

hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

25 Ztr. vorzügliches

Heu

hat zu verkaufen **Wollspinnerei Backnang.**

Sulzbach a. d. M.

Bestellungen auf Kunstdünger

nimmt entgegen **Eberh. Wintermantel.**

Backnang.

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen **Ferd. Thumm.**

Lippoldsweiler.

Einen doppelten neuen

Schweinstall

hat zu verkaufen **Wilhelm Bleile.**

Eine neue **eiserne Egge** verkauft d. Obige.

Backnang.

Wein und Most

hat wegen Kellerräumung zu verkaufen **Ferd. Thumm.**